

LITERARY PROJECT

1. All die Schätze

-Hat sie die bunten Steinweiber mitgenommen?

-Ja. Hat sie.

-Alle drei?

-Alle drei.

-Und den schmucken Silberelefanten ? Den, mit der Schatulle unserer Träume?

-Ja. Er ging auch mit ihr.

-Die weiße Zuckerdose mit den Spatzen drauf?

-Ja. Die auch.

-Und den "Zaunkönig" von Güntekin, für den die Tante einen Umschlag gehäkelt und dann noch mit Perlen eine verschleierte Frau darauf gestickt hat?

-Ja. Auch.

-Wie bitte?

-...

-Hallo! Hallo, Tschinara! Ich kann dich nicht mehr hören! Hörst du mich? Hat sie nicht mal unsere Wunsch-Dir-Was-Tischdecke zurückgelassen?

-Nein.

-Was? Da haben wir doch unsere Weihnachtswünsche daraufgeschrieben und die Tante hat die Schrift mit buntem gran nachgestickt! Schau doch mal genauer nach, Tschinara, die hat doch uns allen gleichermaßen gehört!

-Hab bereits nachgeschaut. Sie ist weg!

-Und das mit den trockenen Fichtennadeln nachgebaute Modell von unserem Sommerhaus und dem Garten?

-Weg.

-Die Malachitschellen auch?

-Ja. Auch die Malachitschellen.

-All mein Lieblingszeug?! Konnte sie meine Gedanken lesen?

-Wärest du doch bloß gekommen, um dich von ihr zu verabschieden. Vielleicht hättet ihr euch versöhnt.

- Sie hat dich auch bezirzt, oder?

-Mensch, sie ist doch unsere kleine Schwester!

-Kannst du bitte nachschauen, ob die alte Schokoladendose auch weg ist?

-Ich weiß nicht... Wo lag sie denn?

-In der linken Schublade der Warschauer Anrichte, bei den Küchenhandtüchern. Eine goldfarbene Dose, weißt du nicht mehr? Ein Paar war darauf abgebildet, in eine Droschke sitzend.

-Ja. Ja. Da ist was...

-Was? Ist sie noch da? Die Dose, mein ich...

-Nein. Sie ist auch weg. Ich meinte bloß, dass ich in der Schublade der Anrichte die Küchenhandtücher entdeckt habe, Cycelia. Nein. Nicht mal die Schokoladendose hat sie da gelassen.

-Wofür, frage ich, wofür könnte sie die Dose brauchen? Die Tante hatte doch darin ihre Kochrezepte und seltene Gewürze aufbewahrt. Sie aber hat zwei linke Hände und kann in der Küche gar nichts anfangen. Außerdem, wem und wo sollte sie was zubereiten? Vielleicht ihrem Mann, dem Rocker, auf dem Motorrad?

-Das darfst du nicht sagen, Cycelia. Er sei ein guter Mann, hab' ich gehört.

-Und was haben sie vor? Ihr Leben lang von einem Ort zum anderen zu ziehen?

-Vielleicht. Wer weiß.

-Was? Hat sie wirklich nicht vor zurückzukommen?

-Bald werden alle Gefühle diese Stadt verlassen. Hier wird's weder regnen, noch schneien, - hat Ina gemeint.

-Kann sie mit diesem Blödsinn nicht aufhören? Wo nimmt sie bloß so viel Quatsch her? Dass eines Tages alle, die in unsere Spiegel geschaut haben, wieder hervorkommen, das hat sie nicht mehr behauptet? Oder...was fabulierte sie sonst noch?

-Dass wir an manchen Tagen nicht ans Telefon gehen dürften, da wir sonst aus den Hörern den betörenden Gesang der Sirenen vernehmen würden, der uns in ewigen Schlaf hüllen würde.

-Und dass in jenem Jahr die Zugvögel nicht zurückkehren und die Herbstbäume ihre Blätter nicht verlieren würden.

-Eine waschechte Fabelina! Die Tante hatte ihr einen passenden Spitznamen ausgesucht.

-Sie war ja auch immer Tantes Liebling!

-Weißt du, Cycelia, ich betrachte gerade ein Foto, auf dem wir alle drei, mit den Handtuchturbanen auf einer alten Truhe sitzen und "Reise durch die Wüste" spielen.

-Armes Ding! Mal war sie ein Kamel, mal ein Zug, außerdem Floss, Zelt und wer weiß noch was alles. Hat sie wenigstens diese Truhe da gelassen oder haben sie sie auch mit ihrem Esel abgeschleppt?

-Du meinst mit "Hayabusa"?

-Haya-was?

-Hayabusa. So heißt das Motorrad von Inas Mann. Was hast du bloß mit diesem "Esel"...Außerdem ist die Truhe hier. Mach dir keine Sorgen.

-War zu schwer zum mitschleppen, was?

-Übrigens hat die Tante uns alle drei gleich geliebt. Du warst es, die immer eifersüchtig war!

-Das Haus hat sie nur an Ina vererbt! Uns hat sie nicht mal den Kleinkram gegönnt!

-Das Haus?! Sie konnte dieses winzige Zimmer unmöglich durch drei teilen...

-Sogar dieses Foto, das du in der Hand hältst, trägt nur ihren, Inas, Namen. Als ob nur sie da gewesen wäre!

Tschinara holte das Photo vorsichtig aus dem Rahmen und drehte es um: Fabelina -die Tante hatte die einzelnen Buchstaben liebevoll aufgemalt.

-Sie hat dieses Foto an dem Tag aufgenommen, an dem sie Ina zum ersten mal Fabelina nannte. Deswegen hat sie nur ihren Namen darauf geschrieben, nicht um dir das Herz zu brechen! Fabelina steht da, weil der Spitzname an diesem Tag entstanden ist, Cyselchen. Das war's!

-Wie human ihr alle doch seid, mein Gott! Wie konnte sie dich so bloß so bezirzen, diese Hexe?!

-Ich sollte dieses Zimmer vermieten und mit dem eingenommenem Geld meine Studiengebühren bezahlen. Diese Worte flüsterte Tschinara in den tutenden Hörer. Sie fühlte sich unwohl. Sie wusste schon, dass die Tante Ina zu recht bevorzugt hatte und wollte sie Cycelia unbedingt davon überzeugen.

Tschinara legte den Hörer auf und begann Fabelinas Wunsch zu erfüllen: Sie holte die alte Truhe hervor, machte sie auf und wickelte all die Schätze in die weißen Küchentücher, die Cycelia in ihrem Telefongespräch erwähnt hatte:

Drei bunte Steinweiber,
den schmucken Silberlefanten mit der Schatulle voller Träume,
die weiße Porzellanzuckerdose mit den Spatzen,
Güntekins "Zaunkönig", mit dem von der Tante gehäkelten Umschlag,
die-Wünsch-Dir-Was-Tischdecke,

die alte Schokoladendose mit den gesammelten Rezepten der Tante,
die Malachitschellen.

Sie legte Stück für Stück in die Truhe, darauf noch das aus den getrockneten Fichtennadeln angefertigte Modell des Sommerhauses und des Gartens. Sie verschloß die Truhe, trug sie aus dem Zimmer und machte sich auf den Weg zu Cycelia.

Die Prophezeiungen der kleinen Schwester wurden niemals wahr. Fabelina erfand die Geschichten, damit Menschen innehielten und Gefühle, Jahreszeiten und Zugvögel die Stadt niemals für immer verließen.

2. Nerium Oleander

"Die vier Gefährten gingen zum großen Tor der Smaragdstadt und läuteten die Glocke."

L.Frank Baum "Der Zauberer von Oz"

-Ich bin's, mach auf!

-Komm rein!

-Warum flüsterst du?

-Warum wohl? Alle andere schlafen schon.

-Ach...Ich bin etwas spät, hab' aber auch einen Grund.

-Psst!

- Schon gut!

- ...

-Wie gesagt, es ist zwar spät, aber...

-Pssst! Komm mit in die Küche!

-Gut. Ich komme ja...

-Willst du eine Tasse Tee trinken, Papa?

-Mach dir keine Umstände. Ich hab' dich mitten in der Nacht aufgescheucht.

-...

-Wollte dich nicht wecken...

-Ich mache mir ehe einen Tee... Du könntest auch mittrinken.

-Na, wenn du sowieso einen machst, dann schon.

-Zucker? Ja. Ich weiß. Keinen Zucker.... und Zitrone?

-Wie du meinst!

-Ach, Papa!

-Schon gut. Gib mir die Zitrone! Ich wollte dir grad erzählen, dass mir was komisches passiert ist. Also den Oleander habe ich umgetopft...

-Du bist wirklich gekommen um mir das zu sagen? Schon gut. Nimm deine Tasse... Warum zittert deine Hand?

-Verzeih, ich wollte dich nicht wecken, aber das Licht hat bei euch gebrannt und...außerdem konnte ich damit nicht bis morgen warten!

-Drei Tage lang hast du dich nicht gemeldet. Na ja...ich habe dich auch nicht angerufen. Wie gings dir denn?

-Wunderbar!

-Und was fehlt dem Oleander?

-Nichts. Nach wie vor.

-Papa, sag schon! Raus mit der Sprache! Dieser Tee schmeckt herrlich. Probier mal...Du hast mich doch gar nicht geweckt. Ich war am Kochen. Tagsüber habe ich ja nie Zeit...und morgen, du weißt ja, ist mein Geburtstag...

-Heute!

-Ja, stimmt. Es ist schon heute! Und...wo ist dein Oleander?

-Zu Hause!

-Magst du ihn mir schenken? Wo ich doch kein Händchen für Zimmerpflanzen habe...

-Nein. Daran hab ich überhaupt nicht gedacht. Einfach...Ich würde sagen, dass der Oleander dir was schenken möchte.

-Ach, der Oleander möchte mir was schenken! Ha! Das klingt ja interessant!

-Seit Mamas Zeiten ist er im gleichen Topf gestanden. Es ist viele Jahre her.

-Fünfzehn.

-Ja. Ungefähr.

-Und warum hast du dich ausgerechnet jetzt dafür entschieden ihn umzutopfen?

-Der Topf war ihm zu klein, der Boden ausgelaugt. So habe ich einen neuen Topf besorgt, den Oleander umgepflanzt - und sieh!

-Papa, zeig! Was ist das?

-Mach doch auf!

-Ach, Papa!

-Ja, ein Kamm eben. Hab ihn für dich gemacht...Gefällt's dir?

-Du emaillierst wieder? Papa! Der Kamm ist ja wunderschön! Ja, aber...du hast doch dieses Handwerk schon lange an den Nagel gehängt. Was ist denn passiert?

-Ja. Es ist fünfzehn Jahre her!

-Gott, das Rot ist so krass...und Orange! Blaue Farbe passt auch sehr gut dazu! Doch das Muster kommt mir irgendwie bekannt vor...Papa, es ist nicht neu, oder?

-Du hast Recht. Das Muster ist alt. Fünfzehn Jahre alt.

-Doch, das ist ein altes Emaille! Ich hab's sofort erkannt! Es ist doch ein kleines Stück eines Ganzen, nicht wahr? Ein Fragment, das du einfach neu eingefasst hast, oder?

-Eigentlich kannst du dieses Teil doch gar nicht kennen. Woher auch? Du hast es nie zuvor gesehen. Niemand hat es gesehen... Oder doch? Ich weiß es nicht. Der Tee ist wirklich gut. Schenk mir ein bisschen heißes Wasser dazu, wenn es dir nichts ausmacht.

-Sofort! Und Zitrone?

-Nein. Auch keinen Aufguss und keinen Zucker.

-Ja, ich weiß. Keinen Zucker. Warte doch, Papa...Woher stammt dieses Fragment? Warum schaust du mich so an?

-Gefällt es dir wirklich?

-Na klar! Wie könnte es mir nicht gefallen? Es ist so hübsch und dazu noch von dir selbst gemacht.. Ich weiß nicht was ich sagen soll...Es ist zum Reinbeißen.

-Untersteh dich!

-Ich sag bloß so. Sag ich immer, wenn mir etwas sehr gut gefällt.

-Ich weiß.

-Und...Ich hab es erkannt! Ja, jetzt fällt es mir ein! Es ist ein Fragment der alten Zuckerdose! Wo hast du es gefunden?

-Allerdings. Aber woher du es wohl weißt?

-Wo hast du es gefunden? Wo hat es so lange gesteckt?

-Sag doch, ich habe vor ein paar Tagen den alten Oleander umgetopft und...

-Klar! Der Oleander!

-Klar?! Sag ich ja, ich habe frische Erde in einen neuen Topf getan, hab den alten Topf zerschlagen, den Oleander vorsichtig herausgehoben - und an seinen Wurzeln die vergrabene, kaputte Zuckerdose entdeckt.

- Eingebuddelt. Na klar!

-Also, du hast diese Zuckerdose gesehen. Du erinnerst dich also.

-Die du der Mama geschenkt hast?

-Na ja, ich habe es eben nicht geschafft ihr die Zuckerdose zu schenken. Monatelang hab ich daran gearbeitet. Wollte sie zu ihrem Geburtstag fertig machen. Als ich an dem Tag nach Hause kam, waren die Gäste schon da. So hab ich die verpackte Zuckerdose in Schlafzimmer auf eine Kommode gelegt...

-Nicht auf die Kommode! Du hast sie vor den Spiegel gelegt.

-Genau! Vor den Spiegel. Also das weißt du auch... Es ist recht komisch, dass du dich an solche Details erinnern kannst! Damals warst du nicht einmal sieben. Und am Abend haben wir die Zuckerdose nicht mehr gefunden...Da sind uns Zweifel gekommen...Dich und deine Schwestern haben wir auch ausgefragt... Und am nächsten Tag hat keiner von uns mehr daran gedacht. Die Mama musste ins Krankenhaus und...

-Ja. Und ich wurde auch krank.

-Du wurdest krank?

-Ja, ich wurde krank. Das Fieber ließ sich nicht senken. Es mag sein, dass du damals meine Krankheit gar nicht mitbekommen hast. Du hast ja Tag und Nacht am Mamas Krankenbett verbracht. Damals dachte ich, dass Mama meinetwegen krank geworden war. Lange, sehr lange glaubte ich, sie hätte das Verschwinden des Geburtstagsgeschenks nicht verkraftet.

-So ein Quatsch! Lass uns nicht mehr darüber reden. Nicht an deinem Geburtstag. Und dein Fieber ist mir wirklich nicht aufgefallen. Dafür habe ich vor drei Tagen erstaunliche Kleinigkeiten aus meinem Gedächtnis herausgekratzt, über die du dich wundern wirst.

-Und zwar?

-Und zwar deinen Blick.

-Du meinst meinen schuldigen Blick, nicht wahr, Papa?

-Ja, und...die Lippe!

-Verletzte Lippe. Ja, Papa! Und die Erde unter den Nägeln?

-Ja! Die Erde unter den Nägeln.

-Ich hab das Ganze auch vergessen... Schließlich es ist so viele Jahre her. Und ich sehe jetzt, wie im Traum: Ich schleiche ins Zimmer und öffne dein Geschenk. Ich habe diese Zuckerdose vor Augen. Sie ist so schön! Zum Reinbeißen sieht sie aus! Ja, zum Reinbeißen sieht sie aus und...ich beiße auch rein.Im Mund zerbricht sie mir!

-Du Leckermaul!

-Papa, ich hab dich so lieb! Lass dich umarmen!

-Halt! Der Tee!

-So, Papa! Es fühlt sich so gut an, wieder in deinen Armen zu sein! Zitterst du immer noch?

-...

-...

-Es waren drei große Stücke. Ich hab sie abgeschliffen, abgerundet, eingefasst und für dich und auch für deine Schwestern Kämmen daraus gemacht. War gespannt, wer von euch das Emaillemuster erkennen würde.

-Du musstest nicht lange warten.

-Der gemeine Maulwurf war die ganze Zeit nebenan.

-Ha! Das klingt ja lustig - der "gemeine Maulwurf"! Bring morgen bitte alle Kämmen mit!

-Psst! Du weckst die anderen auf.

-Schon gut. Bring morgen bitte sämtliche Kämmen mit, Papa, und lass uns den anderen die Geschichte von dem gemeinen Maulwurf erzählen. Von dem Maulwurf und dem Oleander.

-Ne-ri-um O-le-an-der!

-Das heißt?

-Gewöhnlich.

-Komisch...

-Ich gehe. Es ist wirklich spät geworden. Wann erwartest du deine Gäste?

-Komm am Abend um Sechs und bring mir einen kleinen Oleanderzweig mit, wenn du willst. Wer weiß, vielleicht klappt es dieses Mal doch und er schlägt Wurzeln... Jetzt weiß ich, warum ich die ganze Zeit Pflanzen gemieden habe.

-Bist du dir sicher?

-Fast sicher! Und ... Sag mal, Papa, dieser Fund kann doch jetzt nach so vielen Jahren nur eine besondere Bedeutung haben. Ist das kein Wunder, dass Mamas Geschenk ausgerechnet dreigeteilt wurde, dass wir den Oleander immer noch hatten...und, dass du wieder Schmuck machst?

-Psst!

-...

-Es lohnt sich nicht, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, glaub mir. Wir leben ...Gibt's denn ein größeres Wunder?

3. Q W E R T Y

(Die Geschichtennäherin)

Mitwirkende:

Stream (eine junge Frau).

Pound (ein junger Mann).

-Also du glaubst wirklich daran, dass eines Tages alles ohne Beteiligung des Menschen stattfinden wird, wie? Da will ich dir aber sagen, dass du dich irrst, Pound, und zwar gewaltig!

- Es geht nicht darum, woran ich glaube, Stream. So ist das Leben! Ganz einfach!

- Aber ihr könntet doch Programme schreiben, mit denen diese Tendenz zu stoppen wäre.

-Und was genau meinst du damit?

-Also, früher sollte so eine Maschine dem Menschen einfach nur helfen; sagen wir mal - ihm die Arbeit erleichtern. Doch heutzutage versucht man, die Menschen völlig durch diese schrecklichen Maschinen zu erset...

-Stream, was ist denn mit dir los? Es hat überhaupt keinen Sinn darüber zu diskutieren!

-Aber es stimmt doch!

-...

-Kommst du mit nach oben?

-Wenn du versprichst, wieder zu lächeln und mir einen Karottensaft zu machen...

-Na gut! Ich versprech's dir.

-Und würdest du auch damit aufhören, mich für den Weltuntergang verantwortlich zu machen?

-Schon gut. Doch pass auf, ich werde die Karotten "mit-Hilfe" meiner Saftpresse zubereiten!

-Einverstanden! Lass es "mit-Hilfe" sein. Bei dir ist immer so angenehm kühl, Stream...Moment mal, was ist das denn? Woher hast du dieses olle Ding mitgeschleppt? Sag bloß, du willst nähen lernen.

-Ich habe es nicht "mitgeschleppt", sondern auf dem Dachboden gefunden, abgestaubt, gereinigt und herunter getragen. Es ist eine echte Remington!

-Wie, bitte? Stream, was hast du gesagt?

-Hier. Saft für dich.

-Danke! Ach, das ist lecker! Hast du auch Apfel dazugetan?

-Ja-ja. Mit Apfel schmeckt's einfach besser.

-...

-Also, Pound, du hast von der Remington wirklich noch nichts gehört.

-Na, lass mich mal überlegen... Es ist eine Schusswaffe, Stream, oder? Bist du jetzt ärgerlich auf mich?

-Pass auf! Lass mich los! Ich bin am trinken. Lass mich los, habe ich dir gesagt!

-Wo gehst du hin?

-Schau, das ist die Remington Nr.1. Die erste Schreibmaschine! Die echte Remington von Sholes! Hast du nie zuvor davon gehört, was?

-Nein, Stream. Wie sollte ich denn etwas von solchen Innovationen gehört haben?

-Zyniker!

-Also, Stream, sie sieht, ehrlich gesagt, mehr nach einer Nähmaschine aus.

-Ja, klar. Als meine Ururgroßmutter sie mitgebracht hatte, haben alle in unserem biederen, düsteren Städtchen auch so gedacht.

-Also du meinst, dass meine Ururgroßmutter, die damals in diesem düsteren Städtchen lebte, auch nicht geblickt hat, dass es eine Schreibmaschine ist. Na, vielen Dank auch, Stream!

-Sei doch nicht beleidigt! Komm zu mir, leg dich hin und lass dir die ganze Geschichte erzählen.

-Ich liebe es, mich auf deinem Teppich richtig auszustrecken, Stream. Das fühlt sich gut an! Ich muss mehr Sport machen, sonst wird's schlimm enden. Du denkst wohl, dass ich von der Kiste gar nicht mehr lebend wegkomme. Gib's doch zu.

Stream lachte.

-Siehst du, ich kann mich sogar in deine Gedanken einhacken, Stream! Doch, stimmt schon. Ich muss mir wirklich eine gesündere Lebensart angewöhnen. Einen Karotten-Apfelsaft hab ich schon getrunken. Stream, Strm, Strm...

-Lass mich los!

-Wie wär's mit Gymnastik mit der schönsten Frau der Welt...Strm...Strm!

-Lass mich los! Heute wirst du dich mit dem Saft begnügen müssen.

-Ist das wahr? Ist was passiert?

-...

-Ach, das ist also der Grund, warum Stream sich gegen die ganze Welt stellt. Warum sie den technischen Fortschritt auf einmal hasst und denkt, dass ausgerechnet auch ihr Freund mit seinen digitalen Programmen dahinter steckt. Komm, lass dich streicheln, liebe, kleine Stream!

-Quatsch! Übrigens, hör auf, dein Wissen über PMS immer als eine Trumpfkarte zu benutzen. Verstanden?

-Ja. Ja, Stream! Komm doch zu mir. Lass mich die in deinen Adern kreisende Lava etwas abkühlen. Lass mich meinen genialen Kopf auf deinen Bauch legen. Nein, nicht den genialen, sondern einfach nur den kühlen Kopf, Stream, um dein Leiden zu mildern. "Fräulein, soll ich in Eurem Schoße liegen?"

-Das hat Hamlet gesagt. Du sollst nicht stehlen!

-Du hast's erraten!

-Ja, weil ich diese Stelle so gern habe.

-Ich habe "diese Stelle" auch sehr gern.

-Du bist wie Hamlet, Pound. Du bist wie er -ein verrückter Zyniker. Du denkst so schnell, dass du das Wichtigste nicht mehr wahrnimmst. Du hast aus Versehen sogar dein eigenes Hirn umprogrammiert, einen Algorithmus gebaut, der dich mit fertigen Schlussfolgerungen füttert. Gibt es etwas, was dich ernsthaft beschäftigt, was dich überhaupt noch interessiert? Du kannst in alles einhacken, alles recherchieren...Mich hast du genauso rumgekriegt. Zuallererst hast du dich in meinem Computer breitgemacht und meine Vorlieben kennen gelernt. Doch es ist nicht alles so einfach gestrickt. Du kannst mein Herz nicht hacken. Und solltest du es tun, wirst du doch sein Geheimnis nicht erfahren!

-Stream, gleich brech ich in Tränen aus!

-Nein, Pound. Du kannst es gar nicht!

-Was erwartest du von mir?

-Wie bitte?

-Willst du wirklich mit einem Mann zusammen sein, der den Schoß deines Kleides mit Tränen benetzt? "Ein schöner Gedanke, zwischen den Beinen eines Mädchens zu liegen". Hm...Ich habe ganz vergessen, dass es den Schoß des Kleides heutzutage gar nicht mehr gibt. Also lass uns mal ihn gegen Jeans tauschen, Stream.

-O, nein!

Stream lacht.

-Ich bin gespannt auf das Passwort, das unter deiner linken Brust tatowiert ist.

-Was meinst du, was könnte es sein?

-Lass mich mal raten. Aus wievielen Buchstaben besteht das Wort?

-Du glaubst immer noch, dir den Zutritt zu meinem Herzen mit einem simplen Passwort zu verschaffen?

-Nein, Stream. Eher mit Wort und Tat.

-Du hast keine Ahnung, Pound. Keine Ahnung!

-Beruhige dich, Stream. Bald werden die kritischen Tage vergangen und alle Tore wieder geöffnet sein.

-Quatsch!

-Komm, erzähl lieber über deine Ururomama, was hat sie für ein einzigartiges Ding in unser biederes Städtchen, in diese Sackgasse des Universums, mitgebracht. Sieht nicht billig aus. Wie alt mag diese Maschine sein?

-Pass auf: 1875!

-Ach was! Dann ist sie 140 Jahre alt! Du kannst reich werden, Stream!

-Sie ist viel mehr als nur eine Maschine. Du begreifst das nicht!

-Ich werde es versuchen, Stream! Das verspreche ich dir. Ich hab deinetwegen sogar angefangen, Shakespeare zu lesen. Ich hab's versprochen, ich hab's getan! Leg los. Wie es scheint kann man heute von dir doch nichts anderes erwarten.

-Nicht schon wieder!

-Ich höre auf! Bin zahm wie ein Häschen!

-Mit orangefarbenen Schnurrhaaren!

-Du hast auch welche!

-Ach, ja? Das ist ja lustig! Also, mein Lieber, meine Ururomama, wie du sie getauft hast, war eine viel gereiste Frau. Stell dir mal vor, achtzehnhundertso hat sie in London gelebt, für eine lokale Zeitung geschrieben und zwar die Nachrichten aus fernen Ländern. Hör auf zu schnarchen! Ich sag's doch, du bist nicht mehr in der Lage, dich auf eine Geschichte einzulassen!

-Diese Geschichte könnte man aber auch kürzer fassen, Stream!

-Ich will es aber nicht kürzer fassen. Also, diese Zeitung...

-Die lokale Zeitung...

-Genau. Die lokale Zeitung, die übrigens Christopher Sholes gehörte und "Southport Telegraph" hieß...

-Sholes, der Remington schuf, nicht wahr?

-Bravo!

-Du siehst also, wie aufmerksam ich dir zuhöre...Erzähl weiter...

-Sholes besaß bereits ein Patent für die Schreibmaschine, die er allerdings noch verbessern wollte, bevor er mit der Produktion anfing.

-Sieht sehr danach aus!

-Sei nicht so witzig! Das war damals eben ein Knochenjob. Du stellst dir alles so einfach vor. An der fertigen Tastatur die richtige Tastenkombination wählen und basta - hast du das gewünschte Ergebnis erhalten! Doch damals... Stell dir mal vor, Pound - Sie haben alle mit der Hand geschrieben und haben sich eine Maschine zum schnelleren Schreiben gewünscht. Du glaubst, es ließe sich in einem Tag regeln? Steh bitte auf! Steh auf und schau: Ganz am Anfang haben sie diese Lettern und Typenstäbchen in zwei Reihen angeordnet. Wie in einem Flügel. Es hat nicht funktioniert, da die Stäbchen ineinander gerieten. Jedes einzelne Stäbchen musste über eine genaue Länge verfügen. Also war es nötig, alles wieder von vorne zu beginnen und genauer zu berechnen.

-Ja. Stimmt.

-Und dann das wichtigste -die Buchstaben!

-Du meinst...

-Ja. Wie man sie anordnen sollte. Sie haben es erst mit der alphabetische Reihenfolge versucht. Diese Methode hat sich aber als unpraktisch erwiesen. Also haben sie wieder alles umgeändert und dieses Mal einen Teil der Buchstaben in aufsteigender, den anderen in absteigender Folge montiert.

-War das so wichtig?

-Schau doch genauer an!

-Tue ich doch!

-Und? Bist du blind? Schau erst Remington an, dann mein Laptop, dann dein Handy! Kannst du nichts Gemeinsames entdecken?

-Gemeinsames? Du willst mich veräppeln, oder?

-Sieh mal, das System der Tastatur. Hier, bei mir und dann bei dir.

-QWERTY? Haben sie es schon damals gekannt?

-Nein! Du hast es ihnen aus der Zukunft geschickt, Pound. Wer den sonst? Du und dein Team.

-Komisch. Ich dachte...Hat man das schon damals ausgetüftelt?

-Schon damals. Ja. Eines Tages hatten sie meine Ururomama in die Werkstatt Sholes' eingeladen, damit sie anschließend einen Bericht über diese neue Erfindung schreiben konnte. Die letzte Variante der Schreibmaschine war ja fast fertig. Die Leute konnten es nicht mehr abwarten, die neue Erfindung zu sehen. Meine Ururomama war von Remington so beeindruckt...Wie soll ich dir das erklären? Kannst du dir das denn nicht selbst vorstellen?

-Vielleicht ging es ihr genauso wie deiner Mutter, als sie ihre Handy zum ersten mal gesehen hat?

-Hör auf!

...

-Kurz gefasst, sie konnte in dieser Nacht kaum schlafen.

-Sie hat sich in Sholes verliebt.

-Und hat geträumt...

-Dass sie und Sholes...

-Pound!!! Sie hat geträumt, dass sie zwischen zwei weiße Stoffe einen schwarzen Stoff gelegt habe. Dann habe sie die Stoffe in die Nähmaschine geschoben und mit dem Nähen begonnen. Da habe die Maschine wie von selbst den Stoff mit sechs Buchstaben bestickt und zwar - Schwarz auf dem weißen Stoff und weiß auf dem schwarzen. Sechs Buchstaben -QWERTY! Oma entschied sich, Sholes darüber zu informieren und schrieb ihm unverzüglich einen Brief. Warte, ich zeige ihn dir!

-Wo gehst du denn hin, Stream? Was willst du mir zeigen?

-Ich habe ihn in der Schublade. Schau mal!

-Du hast diesen Brief? Woher denn?

-Dank eines Kohlerpapiers. Damit hat Oma alles kopiert was sie jemals geschrieben hatte.

-Echt? Siest du, wie sie sich damals schwertun mussten. Heutzutage genügt ein Anruf, sogar ein SMS würde schon ausreichen. Und du sehnst dich nach den düsteren Zeiten zurück.

-Und du hast wohl nur das aus der ganzen Geschichte verstanden, nicht wahr?

-Warum denn...Ich habe verstanden, dass der Bedarf, die Information zu speichern, zum allerersten Mal eben in deiner fortschrittlichen Familie entstanden ist, Stream. In der Familie, die in unserem kleinen, düsteren Städtchen leben musste! Ihr alle...Ok. Hab's verstanden! Schau mich nicht so an. Ich fühle mich danach so richtig deprimiert. Und...wie ging die Geschichte weiter?

-Sholes hatte die Nachricht gelesen und erkannt, dass Omas Traum ein Zeichen war...QWERTY war eben die einzig brauchbare Anordnung und entsprechend hat er auch die Buchstaben platziert.

-Komisch! Was machte sie zur einzig Brauchbaren?

-Irgendetwas muss schon dabei sein. Die Jahrhunderte vergehen, das System aber bleibt unverändert.

-Da hast du Recht!

-Ach, und noch etwas fällt mir ein! Weiße und schwarze Stoffe, die der Oma in ihrem Traum erschienen. Als Sholes in Omas Brief über diese Stoffe las, entzifferte er auch diese "Sendung". Er legte schwarzes Kohlepapier zwischen die weißen Blätter und vervielfältigte die Schrift.

-Wahnsinn! Damit hat also der Traum deiner Großmama die technische Entwicklung angekurbelt.

-Vor der Rückkehr in ihre Heimat hat Sholes meiner Oma das erste Model der Remington überreicht und ihr den Titel der "Lady QWERTY" verliehen. Schau mal hier! Es steht auf dem Firmenpapier "Sholes and Glidden". OK. Der Titel war natürlich zum Spass.

-Na sieh mal einer an! Du bist ein Blatt am Stammbaum Lady QWERTY, Stream!

-Oma kam zurück und schrieb weiter. Tippte, genauer gesagt. Sie belieferte weiterhin Sholes' Zeitung mit den Nachrichten aus ihrem Land. Die Stadtbewohner haben sie Geschichtennäherin und manchmal sogar Lady QWERTY genannt, doch wusste damals keiner, was diese sechs Buchstaben bedeuteten. Woher auch?

-Sag mal, Stream, vielleicht stellen diese sechs Buchstaben auch ein Passwort zu deinem Herzen dar?

-Du bist so ein Narr!

-Vor kurzem war ich noch Hamlet, Prinz von Dänemark.

-Was ist mit dir los, Pound? Willst du mich noch länger necken?

-Und mit dir?

-Mit mir? Ich möchte bloß, dass du ein Programm schreibst, mit dem alle sozialen Netzwerke, alle Spiele, alle Chats auf einmal verschwinden!

-Stream, du willst, dass wir zu deiner Schreibmaschine zurückkehren und weiter nur Geschichten "nähen"?

-Ich will bloß dein algorithmusbetriebenes Hirn mit einen Virus namens " Sechs Sinne" infizieren.

-Dass wir lebenslang Hunger leiden?

-Warum sollten wir?

-Warum? Würde dein Wunsch sich erfüllen, hätte ich auch kein Job mehr. Du kannst deine Remington auch nicht mehr verkaufen. Nicht mehr so teuer, auf jeden Fall!

-Du bist ja doof!

-Es hat kein Sinn, Stream. Du bist zu schwach dafür, dich der ganzen Welt alleine zu widersetzen. Mit deinem Virus kannst du höchstens einen Menschen besiegen und...bist schon auf dem besten Weg, kann ich dir sagen.

-Echt? Und wie?

-Mithilfe deiner Remington. Hättest du schwarze und weiße "Stoffe"? Gib mir welche und lass uns lostippen. Ich bin gespannt ob die Maschine immer noch geht. Man sollte sie ölen, das auf jeden Fall!

-Das macht nichts. Hier, Pound, zwei weiße Blätter und ein schwarzes. Was willst du tippen?

-Geh weg und schau nicht zu. So! Nein. Geh weiter weg. Gut so! Lass mich anfangen. Hmm...Na also! Ja-ja. Auch das noch! Nein, Stream! Wage nicht reinzuschauen! Stream! Ich warne dich! Hmm... das sollte ich auch dazu schreiben.

-Wie lange noch! Ich halte es nicht mehr aus!

-Ich nähe! Ich steppe den Weg zu deinem Herzen, Stream! Die wichtigsten Buchstaben des Passworts hab ich schon! Na warte! Jetzt kann ich dein Herz auch ohne Gewalt öffnen.

-Das soll heißen...

- Dein Virus hat gewirkt, Stream! Hiermit bin ich fertig! Ich habe alles, was ich sagen wollte, auf der Schreibmaschine deiner Ururomama getippt, schwarz auf weiß. Nimm und lies, Stream! Doch eine Kopie davon behalte ich selbst!